

Beschluss, Anerkennung über das Geleitete. Die Demokraten vertreten mit dem Reichstagler die Meinung, daß die Minister vom Kaiser dem Präsidenten vorzuschlagen sind. Daß die Volkspartei dieses Recht den Fraktionen vorbehalten will, ist grundsätzlich hinsichtlich der selbstständigen Befugnisse der Fraktionen liegt in der Ernennung Rathenau's kein Grund, um die Rolle des Schwergewichts zu spielen. Es darf kaum angenommen werden, daß die Volkspartei eine geeignete Persönlichkeit vorschlagen konnte. Und wenn die Volkspartei erklärt hat, sich nicht mehr an das Steuerkompromiß gebunden zu fühlen, so beruht das auf Gegenliebe. Auch die anderen Parteien würden in dem Falle, wo die Volkspartei wirklich ernst machen, naturgemäß ihre Ansichten zu revidieren haben. Aber die Suppe wird auch hier nicht so heiß gekocht, wie sie getobt ist. Die Volkspartei muß sich herlegen, ob sie aus kleinlicher Berührung das Steuerkompromiß ablehnen und damit unsere auswärtige Lage verschärfen will. Die Verantwortung hierfür zu tragen, wird ihr unmöglich sein. Deshalb überlassen wir die Sache der Entscheidung. Die Frage, ob große oder kleine Koalition vorgezogen wird, ist eine Entscheidung. Wir sind immer noch ihre Anhänger. In der Frage Rathenau wird sie nicht scheitern. Deshalb sollte die Regierung schleunigst die Initiative ergreifen. In der Volkspartei sind die besten Leute sitzen, die befähigt sind den Deutschland zu helfen, wird man sich dann entscheiden müssen.

Der Brief des ehemaligen Kronprinzen an Prof. Horn hat allgemeines Aufsehen erregt. Das starke Bekenntnis zur Republik zeigt den Willensschwund und gibt den Reichsparteien in der Betreibung des Monarchismus einen neuen Stoß. Freilich ist den stark wechselnden Ansichten des Kronprinzen darf man solche Aeußerungen nicht überhöhen.

Außenpolitisch hat die Ernennung Rathenau's gut gewirkt. Das war nötig, denn im Augenblick gebrauchen wir solche Momente. Die Reparationsvereinbarungen zwischen der Entente kommen anscheinend nur unter großen Schwierigkeiten zustande. Die Konferenz von Genoa, die ehedem offenbar noch eine Beschäftigung, vielleicht ist es annehmlich das Durchsehens bei uns, für uns kein Vorteil. Die Haltung Amerikas in der Frage der deutschen Reparationen wird für die Konferenz nicht ohne Bedeutung sein.

Die Papstwahl hat neben den kirchlichen Interessen auch eine große politische Bedeutung. Von Anfang an verfolgen Bisher und Franzosen einen ausgeprochenen selbstsüchtigen Kardinal auf den päpstlichen Stuhl zu setzen. Gelingen dies, so würden der deutschen Politik immerhin nicht unerhebliche Schwierigkeiten entstehen.

Sehenfalls befinden wir uns wieder einmal in einer Phase schwächeren äußeren und inneren politischen Geschicks. Nachgerade haben wir uns schon daran gewöhnt und verlieren nicht leicht die Nerven. Daraus scheint es uns auch jetzt ganz besonders annehmen. Vielleicht leuchtet uns auch diesmal ein guter Stein aus dieser Finsternis.

Zur Papstwahl.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat der neue Papst Caspari als Staatssekretär befehligt, und zwar hat er ihn nicht nur mit der bestmöglichen Veranlassung des nächsten Amtes betraut, sondern er verleiht ihm ein emblematiches Zeichen, das die Beurteilung des Meeres, den Witz zu geben beschließt, bezeichnet ist. Der die am besten die Weltkenntnis zeigt, daß es keinem für die Kirche als richtig erkannten Ziele der Welt zu erreichen ist für alle keine Konzession machen würde.

Der päpstliche Berichterstatter der „Röm. Posten“ berichtet, die erste Begegnung des Kardinals Dr. Schönbach mit Kardinal Ratti habe am Grabe Benedikt XV. stattgefunden. Wo Ratti den päpstlichen Erbsitz sofort in deutscher Sprache angetroffen und ihm mitgeteilt habe, daß er die Älten mitgebracht habe, um die deutsche Seefahrt in seiner Mailänder Erbsitz zu erneuern. Beim Glückwunsch nach der Papstwahl und später bei der Aufnahme äußerte sich der neue Papst dem Kaiser Erbsitz gegenüber in sehr sympathischer Weise über die Röm. Posten, das er mehrfach befehligt habe, und über das deutsche Volk im Allgemeinen.

Ein Jagdspiel von Molière.

Das Lustspiel von aller Komödienliteratur ist vielleicht das schönste, das jemals geschrieben hat. In einem tollen Witzspiel von vornehmsten Göttern, die in einem der größten Humor aller Völker und Zeiten die mobilste Kraft der menschlichen Seele. Auch in unseren Tagen werden nicht nur die höchsten Tugenden, sondern die tiefsten Tugenden über die herrliche Ironie herrlich lassen die wir hier — ein wenig gekürzt — im Original folgen lassen. Auch wer nur wenig Latein und Französisch kennt, versteht es und hat Freude daran.

Præses:
Savantissimi doctores,
Medicine professorores,
Qui hic assembleati estis:
Et vos altri messiores,
Sententiarum Facultatis
Fideles executores,
Chirurgiam et apothecari,
Atque tota compania auzi,
Salus, honor et argenti
Alque bonum appetitum
Vos possumus doceri conferri,
En meo salis admirari
Qualis bona inventio
Est medici professio;
Quam bella chossa et bene trovata,
Medicina illa benedicta,
Quæ, suo nomine solo,
Supernant miraculo,
Depuis si longo tempore,
Facit à gogo vivere
Tant de gens omni genere.

Perloiam terram videmus
Grandam vogam ubi sumus;
Et quod grandes et petiti
Sunt de nobis infanti.
Totus mundus, currens ad nostros remedios,
Nos regardat sicut deos;
Et nostris ordonantibus
Principes et reges sommissos videtis.

Doncque il est nostre sapientie.
Boni sensus aique prudentie,
De fortiori, trahere
Anon bene conservare
In salii credito, voga et honore;

Hardings Ansprache

in der Schlußsitzung der Washingtoner Konferenz.

In der letzten Sitzung der Washingtoner Konferenz am Montag teilte Hughes mit, daß das Schenkungsabkommen unterzeichnet wurde. Hierzu wurden die Ratifikationsverträge einschließlich der Resolution über die Ratifikation und die Resolution über die Ratifikation über China, der Vertrag über die chinesischen Zölle und der Zusatzvertrag, in dem erklärt wird, das Viermächteabkommen sich nicht auf die eigentlichen japanischen Inseln bezieht, zur Unterzeichnung vorgelegt. Hierzu teilten Hughes mit, daß er mit dem Kaiserreich befreundet ist, im Saal und hielt eine Ansprache, worin er den Delegierten Glückwünsche zu der vollständigen Arbeit aussprach und u. a. sagte:

Die heute endlich übernommenen Verpflichtungen beziehen sich auf den Durchbruch einer neuen Ära und einen Fortschritt der Menschheit. Man ist seit den Jahrzehnten, die vergangenen Konferenzen folgten, wie schwierig es ist, die getroffenen Entscheidungen auszuführen. Aber hier steht ich ersten Ranges, weil kein Krieg im Vertrag in ihm gefestigt ist. Die Welt ist noch nicht im Gefährdungsgebiet. Hier ist ein Fortschritt erreicht und der Krieg wurde im Angesicht der Zivilisation zurückgewiesen. Diejenigen unter uns, die nach zehn Jahre und länger am Leben bleiben, werden wahrnehmen können, daß eine durch die gemachten Erfahrungen gewährte öffentliche Meinung die Nationen zu einem Zustand bringen wird, die dem gefährlichen Willen zu fliehen, anstatt sich mit Krieg und Zerstörungsmitteln zu beschäftigen.

Der Präsident sprach die Hoffnung aus, daß die Washingtoner Konferenz eine Reihe weiterer Konferenzen zeitigen werde. Hierzu teilte Hughes um 11.15 Uhr die Konferenz.

Lloyd George

Mißtrauen gegen das „Junge Deutschland“.

In seiner Erklärung im britischen Unterhaus betonte Lloyd George, daß die englisch-französische Allianz an die Bedingung geknüpft wäre, daß die Franzosen ihre Koalitionspolitik fallen lassen.

Lloyd George führte noch aus: Die Gefahr, welche Europa bedroht, ist nicht von heute oder morgen, sondern die von 10, 15 oder 20 Jahren, und sie besteht darin, daß das junge Deutschland zum Herrn der Welt werden würde. (Laut) von mehreren Vertretern der Arbeiterpartei: Das junge Frankreich ebenfalls! Lloyd George fortfuhr: Die Gefahr besteht darin, daß das junge Deutschland durch Streit, das alte Regime wieder herzustellen, die nationale Ehre zu betreiben, um die Freiheit in Europa wieder zu erreichen. Darin besteht die wahre und große Gefahr, die den Frieden Europas bedroht.

Die „Königliche Zeitung“ über den Kronprinzen etc.

Die führende völkerverfeindliche „Königliche Zeitung“ enthält über den jüngst veröffentlichten Brief des ehemaligen deutschen Kronprinzen folgende Aeußerungen:

„Die Ansichten, die der Kronprinz in diesem Brief an seinen Vater aus dem Jahre 1918 ausgesprochen hat, zeigen uns, daß die Ansichten des Kronprinzen über die deutschen Völker, wenn aber der Kronprinz selbst, sich mit der Veröffentlichung dieser seiner Ansichten dem Weg zur Wüsten ins Vaterland bahnen zu können, so laßt er sich, und der mehr sein böser Berater, der ihm die Handreichung verleiht. Wäre nicht, wird ihm jeder nachsichtigen bei der Trennung von Vater und Kindern, das Leben in der Exilierung, im „Exil“, wie unsre Mitbürger sagen. Der einstige Vorkämpfer für die kleinen völkerverfeindlichen Einzelnen Gemüts bedürfen müssen; aber solche Empfindungen ändern nichts an der Einheit, daß keine Rückkehr nach Deutschland zu einem solchen, weil dadurch die Einigkeit der Deutschen, die auch der Kronprinz, muß auf schreckliche Gefahr, die während der letzten Monate ins Volk getragen und unsern Gegnern die Handreichung gegeben wurde, mit Maßnahmen versehen, deren verhängnisvolle Wirkung das ganze Volk zu tragen hätte. Gerade der Nationalismus, zu dem sich der Kronprinz in seinem Schreiben bekennt, wird so helfen mir, ihm die feierliche Erkenntnis vermitteln, daß er seinem Volk das Opfer schuldig ist von solchen Plänen abzugeben.“

Deutsches Reich.

Im Hauptauschuß des Reichstages gab das Reichsamt für den Mittelweg Auskunft über den Kapitalbestand des Reichs. Der Reichsamt für den Mittelweg gab die Auskunft, daß der Reichsamt für den Mittelweg die deutsche Werte. Mit einer Dividende kann mehr für 1921 und für 1922 berechnet werden. Für die von der Reichsamt für den Mittelweg im Gesamtjahr 1920 100 000 000 M. Aktien und 300 000 000 M. Genussscheine erhalten.

Die Aktien 65 000 000 M. Aktien für Berufsklassen für die Umstellung gegeben worden.

Die Ratifikation der Deutschen Studentenschaft haben sich bereits angeschlossen: die Studentenschaften von Bonn-Boppard, Darmstadt, Würzburg, Karlsruhe, Braunschweig, Gießen, Marburg, Heidelberg, Stuttgart, Tübingen, Göttingen, Jena, Leipzig, Dresden, Freiburg, Halle, Tübingen, Wienhausen, Koblenz, Bonn-Löblich, Berlin.

Wahlbezug des Reichspräsidenten. Wie das Bureau des Reichspräsidenten dem Reichstag mitteilt, wird die Wahl des Reichspräsidenten nicht von der Reichsamt für den Mittelweg angetreten, die diesjährige Reichspräsidentenwahl befehlen.

Worauf es ankommt!

In den Kreisen der Deutschen Volkspartei kann man sich immer noch nicht beruhigen beruhigen, daß ihnen bei Rathenau, die Unterstützung der deutschen Nationalen im Vertrag auf Streikung der Konjunktionsbedingungen von der Umgestaltung durch ihre Abgeordneten zu laugen, mitzuführen ist. Man versucht auch jetzt noch, nachdem die Angelegenheit wiederholt angestellt ist, das unter misslichen eigenmächtigen Verhältnissen der völkerverfeindlichen Abgeordneten Dr. Hugo zu übergeben und die tatsächlich erfolgte Zustimmung der beiden anderen völkerverfeindlichen Abgeordneten zu dem deutschen Nationalen Antrag zu dem Gegenteil umzuwenden.

Die Frage geht neuerdings wieder der Reichspräsidenten der Deutschen Volkspartei in die 2. Sitzung einem Wahlscheidungsantrag der Demokratischen Partei an. Es kann es nicht werden, daß in einer demokratischen Versammlung in Weisenfels diese völkerverfeindliche Haltung der Deutschen Nationalen und Volkspartei ermahnt und festgesetzt wurde, daß allein die Vertreter der demokratischen Fraktion gegen den völkerverfeindlichen Antrag zu dem deutschen Nationalen Antrag zu dem Gegenteil umzuwenden.

Dr. Freese erklärt in der „Allgemeinen Zeitung“ vom 5. Februar eine lange Verdrängung, in der er nachweisen will, daß der völkerverfeindliche Abgeordnete Dr. Hugo allein gegen den Antrag gestanden habe, daß dieser nicht einseitig einen Wahlscheidungsantrag der Demokratischen Partei zu dem deutschen Nationalen Antrag zu dem Gegenteil umzuwenden. Das ist einseitig, daß bei der Abstimmung über den deutschen Nationalen Antrag „keine Gegenprobe“ stattgefunden hätte, auch nicht festgesetzt werden könnte, was gegen den belagerten Antrag gewesen ist.

Dr. Freese bezieht sich mit seiner verlustigen Bemerkung in der „Allgemeinen Zeitung“ auf die 2. Sitzung am 1. März. Das, was es ankommt, liegt er weg. Und es kommt nämlich zunächst darauf an festzustellen, daß der völkerverfeindliche Abgeordnete Dr. Hugo bei der Abstimmung über diesen den völkerverfeindlichen Antrag einmütig nicht gestanden war. Das ist einseitig, daß bei der Abstimmung über den deutschen Nationalen Antrag „keine Gegenprobe“ stattgefunden hätte, auch nicht festgesetzt werden könnte, was gegen den belagerten Antrag gewesen ist.

Das ist einseitig, daß bei der Abstimmung über den deutschen Nationalen Antrag „keine Gegenprobe“ stattgefunden hätte, auch nicht festgesetzt werden könnte, was gegen den belagerten Antrag gewesen ist.

Schierke	
Jedweden Winterkurort und Sportplatz Mitteldeutschlands. Prospekt durch die Kurverwaltung, Telefon 50	
Hotels: Fürstenth. u. Kurhaus Waldrieden Bärenberger Hof Hopp König Burgtheater Gosthaus	Pensionen: Haus Wedel Kürperstein Oberschierke Haus Assmann Haus Waldehr Sanatorium

Et prendere gardam si non recivero.
In nostro docio corpore,
Quam personas capabiles,
Et lotos dignos removere
Has plagas honorabiles.

C'est pour cela que nunc convocati estis
Et credo quod trovabitur
Dignam materiam medicam
In savanti homine qui voicit;
Lecul, in chosis omnibus,
Dono ad interroandum,
Et à fond examinandum
Vostrius capacitibus.

Primus doctor:
Si mihi licentiam dat dominus praeses,
Et tanti docti doctores,
Et assistantes illustres,
Très-savanti bacheleros,
Quem estimo et honoro,
Donandabo causam et rationem quare
Opium facit dormire.

Bacheleros:
Mihl à doctio doctore
Donandatur causam et rationem quare
Opium facit dormire.
A qui respondeo quia est in eo
Vitus dormitivus, cujus est natura
Sensus assoupire.

Chorus:
Bene, bene, bene, respondero.

Secundus doctor:
Donandabo tibi, docte bachelere,
Quæ sunt remedia quæ, in maladia
Dile hydrophis, convenit lacere.

Bacheleros:
Clysterium donare, Postea seignare.
Ensuita purgare.

Chorus:
Bene, bene, bene, respondero.

Tertius doctor:
Domandabo tibi, docte bachelere,
Quæ remedia hecticus,
Pulmonicus aique asmaticus
Trovas à propos lacere.

Bacheleros:
Clysterium donare, postea seignare.
Ensuita purgare.

Chorus:
Bene, bene, bene, respondero.

Quartus doctor:
Des hiero maladus unus
Tombavit in meas manus;
Itevirum cum redoubtantibus,
Grandam dolorem capitis,
Et grandum malum au ois,
Cum granda difficultate
Et pena à respirare.
Veillas mihi dire,
Docte bachelere,
Quid illi lacere.

Bacheleros:
Clysterium donare, postea seignare.
Ensuita purgare.

Chorus:
Resignare, repurgare et reclysteriare.

Chorus:
Bene, bene, bene, respondero.

Praeses:
Dono tibi et concedo
Virtutum et puissanciam
Medicandi, purgandi,
Seignandi, peragandi,
Tollendi, curandi,
Et occidendi lupum per totam terram.